

II. Einführung (Kontext)

GESCHICHTEN AUS DEM ALTEN TESTAMENT:

- Folie 1: Noah und die Arche
- Folie 2: Abraham unter dem Sternenzelt
- Folie 3: Mose am brennenden Dornbusch
- Folie 4: Jona wird vom Fisch verschluckt

Alle vier Geschichten sind mit einem Ruf und Auftrag Gottes verbunden. Gott hat die Personen aus ihrem bisherigen ruhigen und geordneten Leben heraus gerufen um sie für eine wichtige Aufgabe zu gewinnen. Noah erhält den Auftrag die Arche zu bauen um sich, seine Familie und die Tiere vor der Vernichtung durch die Sintflut zu bewahren.

Abraham wird aus seiner Heimat heraus gerufen, er erhält das Versprechen reich mit Land und Nachkommen gesegnet zu werden.

Mose wird von Gott nach Ägypten zurück geschickt, um sein Volk in die Freiheit zu führen.

Jona soll nach Ninive gehen um den Menschen dort ihren Untergang zu predigen, wenn sie nicht umkehren und sich neu zu Gott bekehren. Jona widersetzt sich, entgegen Noah, Abraham und Mose diesem Auftrag und flieht. Im Sturm wird er über Bord geworfen, ein Fisch rettet ihm das Leben.

Alle vier Szenen sind Schlüsselmomente für den weiteren Verlauf der Geschichten. Keiner der vier ahnt wie es weitergehen wird, die Zukunft ist völlig offen.

Noah erfüllt den Auftrag Gottes und bringt die Tiere in die Arche, er handelt gegen äußere Anzeichen und Meinungen seiner Mitmenschen.

Abraham wird die Zeit der Erfüllung der Verheißung lang, sein Wunsch nach einem Erben ist noch immer nicht erfüllt, Gott macht ihm neuen Mut.

Mose sträubt sich anfänglich gegen den Auftrag Gottes, nimmt ihn aber letztlich doch an. Gott gibt sich mit seinem Namen zu erkennen (Jahwe - Ich bin für euch da) und stellt Mose einen Begleiter zur Seite, seinen Bruder Aaron.

Jona fühlt sich seinem Ende nahe, er hat den Tod vor Augen, die Rettung durch den Fisch ist noch völlig offen.

Die Weggeschichten von Noah, Abraham, Mose und Jona mit Gott stehen stellvertretend für viele andere Personen und letztlich für uns selbst. Stichworte wie Vertrauen, Geduld, Wagnis, Hoffnung, aber auch Betrübnis, Versagen und Angst bleiben durch alle Zeiten der Geschichte bis heute maßgeblich mit Gotteserfahrungen verknüpft.

GESCHICHTEN AUS DEM NEUEN TESTAMENT:

- Folie 5: Jesus wird geboren
- Folie 6: Jesus und der Sturm
- Folie 7: Jesus und Bartimäus
- Folie 8: Jesus sieht Zachäus
- Folie 9: Jesus und der Gelähmte
- Folie 10: Der gute Hirte
- Folie 11: Der verlorene Sohn kehrt heim
- Folie 12: Die Frauen am Grab

Die Geschichten des Neuen Testaments haben im Mittelpunkt zentrale Ereignisse des Lebens Jesu (Geburt und Auferstehung), der Begegnung mit seinen Mitmenschen (Jesus und der Sturm, Jesus und Bartimäus, Jesus und Zachäus, Jesus und der Gelähmte) und seiner Botschaft von der Liebe Gottes zu den Menschen (Der gute Hirte, der verlorene Sohn, die Frauen am Grab).

Mit der Geburt des verheißenen Retters im Stall beginnt die Geschichte des Menschen Jesu. Seine Kindheit und Jugend bleibt in den Evangelien weitgehend unbeleuchtet, erst mit seinem öffentlichen Auftreten erhält die Person Jesus Profil und Schärfe.

Bereits die Geschichte als Jesus mit seinen Jüngern im Schiff den Sturm erlebt, zeigt Elemente des Vertrauens und Misstrauens, das die Beziehung seiner Jünger zu ihm immer wieder neu in Frage stellt.

Die Wirkungsgeschichte Jesu wird in vielfältiger Weise in seinen Heilungsgeschichten dargestellt. Auch sie spiegeln die Ambivalenz dessen, wie die Menschen seiner Zeit auf Jesus reagieren. Diejenigen, die sich von ihm

Hilfe und Rettung versprechen und sich nicht von anderen beirren lassen und denjenigen, die sowohl das Anliegen der Kranken, als auch das Handeln Jesu eher kritisch und distanziert betrachten. Für Jesus selber sind seine Heilungswunder äußere Zeichen des anbrechenden Gottesreiches, keinesfalls Machtdemonstration oder gar um sich, wie wir es heute sagen würden medienwirksam ins Licht zu setzen.

Eng mit der Reich Gottes Botschaft verknüpft ist auch seine immer wieder neu herausfordernde Botschaft von der Liebe Gottes zu den Menschen. Besonders deutlich kommt sie in den beiden Geschichten vom verlorenen

Schaf und vom verlorenen Sohn zu Ausdruck. Sowohl der Hirte, der seine übrigen Schafe allein lässt um das einzelne, verlorene Schaf zu suchen, als auch der Vater, der seinem zurückkehrenden Sohn entgegen eilt, zeigen eine Liebe auf, die über das menschliche Maß an Liebe weit hinaus reicht. Sie kommt dann noch einmal in besonderer Weise im Auferstehungsgeschehen zum Ausdruck. Mit dem leeren Grab, das die Frauen vorfanden, vollendet Gott gewissermaßen seine Schöpfung. Er ruft aus dem Tod heraus zu einem neuen Leben.

Menschwerdung und Auferstehung, Rettung, Heilung und über das zu erwartende Maß an Liebe sind Ausdruck der Zuwendung Gottes zu den Menschen der damaligen und heutigen Zeit. Sie waren und sind Herausforderung und Geschenk, Zusage und Anforderung, Maßstab und Ärgernis. Und haben damit ihre Aktualität in den zweitausend Jahren der Geschichte des Christentums nie verloren.

III. Zum Einsatz der Bilder

Alle vorliegenden Bilder eignen sich im besonderen für den Unterricht, die Kinder- und Jugendarbeit und den Kindergottesdienst.

Hinweise für den Umgang mit Bildern als eigenständiges Zugangsmedium:

1. BILDBETRACHTUNG

Die gründliche Bildbeschreibung hilft dem Betrachter die Intensität der Bildbegegnung zu steigern, sie sollte allen Interpretationen vorangestellt werden. Die nachfolgenden Fragestellungen dienen dazu, eine gründliche Erschließung und Wahrnehmung von Bildern zu erzielen und mit der Verlangsamung des Sehens unseren heutigen raschen Sehgewohnheiten (z. B. Fernsehen) entgegen zu wirken.

- Wie hat die Zeichnerin das Bild gestaltet, was hat sie dargestellt, was wurde weggelassen, was hat sie hinzugefügt?
- Wie sind Personen, Kleidung, Landschaft, Gestik und Mimik gestaltet?
- Was steht im Zentrum des Bildes, was ist ergänzend?
- Was könnten die Personen sagen, denken, fühlen?
- Welchen Titel könnte man dem Bild geben?
- Wie könnte die Geschichte weitergehen?
- Entspricht die Darstellung meinen Vorstellungen, was würde ich anders machen?
- Welche Farben wurden verwendet, wie wirken sie auf mich?

2. ERFAHRUNGSBEZOGENE ZUGÄNGE

Hier einige Fragestellungen die den Betrachter stärker in das Bildgeschehen einbeziehen.

- Würde ich gerne im Bild vorkommen, wenn ja wo?
- Wo im Bild habe ich zuerst hingesehen, welche Gefühle hat es in mir ausgelöst, sind diese Gefühle gleich geblieben, oder haben sie sich verändert?
- Welche Personen haben mich angesprochen, welche würde ich gerne kennen lernen, welche nicht?